

Aufruf gegen Mittelmaß

Glaubensfest. Der 11. Pfingstkongress in Salzburg zeigte eindrucksvoll die Früchte der jungen Loretto-Bewegung.

Maria Honsig

Salzburg. Die Bilanz dieses Pfingstwochenendes kann sich sehen lassen: 3.000 begeisterte Christen und Christinnen, mehr als tausend heilige Beichten, permanente Anbetung, ein Abend der Barmherzigkeit im Dom, ein Tanztheater, mitreißender Lobpreis, 60 aktiv beteiligte Priester, eine Landesrätin, ein Generalvikar, ein Weihbischof, ein Kardinal, ein über die Grenzen des Landes hinweg mithörendes und betendes Publikum über Radio Maria, ein Rockkonzert im Republic, ein eucharistischer Segnungsmarsch und -schiffahrt entlang und auf der Salzach, tiefe Katechesen, unzählige Gespräche ...

Dieses Feuer soll anhalten

... getragen von den Händen und Herzen von rund 150 ehrenamtlichen Mitgliedern der Loretto-Gemeinschaft. „Genial wie viele Leute bei der Organisation mitarbeiten“, bedankte sich Regionalleiter Christian Berghammer. Schauplatz war die normalerweise eher schmal und grau wirkende, für den Kongress aber in mystischen Farben getauchte und mit einem überdachten Innenhof aufgeblühte Stadtpfarrkirche St. Blasius. „Haus-herr“ Pfarrer Gerhard Viehhauser meinte dazu: „Ich werde einen tiefen Frieden in meinem Herzen haben, wenn alles wieder so aussieht wie vorher.“ Sein großer Wunsch ist „dass dieses Feuer, dieser Glaube anhält und sich im Alltag bewährt“.

„Freunde, neues Feuer braucht das Land“ lautete das Motto des Glaubensfestes, bei dem es nicht vordergründig um die Aufarbeitung der aktuellen Kirchenkrise gehen sollte, sondern um das Schließen und Pflegen einer tiefen Freundschaft jedes einzel-



„**Super eng bei Jesus**“: unter den 3.000 Teilnehmern waren weit mehr als 500 Jugendliche unter 15 Jahren! „Ihr seid Kirche und wir wollen mit euch gehen“, so P. Andreas Hasenburger an die für Gott brennende Jugend, die die Schätze der Kirche hervorholt und mit Liebe und all ihren Fähigkeiten neu belebt.

Fotos: Loretto

nen Gastes mit Jesus. Kardinal Christoph Schönborn kam für seine Katechese am Samstagabend und war beim Anblick der Jugend und des liebevollen und eifrigen Ernstes der Teilnehmer geradezu sprachlos. Er nützte die direkte Begegnung und stellte klar: „Wenn die römisch-katholische Kirche trotz allen Widerspruchs und Unverständnisses an dem Zölibat festhält, ist sie vielleicht nicht nur stur, sondern hat vielleicht auch eine tiefe Weis-



Segen für Stadt, Land, Pfarren, Familien, Klöster und Schulen... bei der eucharistischen Schiffprozession mit Weihbischof Andreas Laun.

heit. Jesus hat bewusst so gelebt und das war für viele der Ansporn, diese Lebensform zu leben.“

„Freundschaft untereinander und mit Jesus, gibt es nicht ohne Verzeihen.“ Den unendlich liebenden Blick des Verzeihens, so wie ihn Jesus Petrus zuwarf, den wünschte die zweite Gast-Referentin Marie Mauritz. Sie hat als freiwillige Helferin bei den Missionarinnen der Nächstenliebe von Mutter Teresa in Kalkutta ihre negative Lebenseinstellung durch den Blick aus den Augen eines Sterbenden, dem sie Zuwendung schenkte, vollständig umgeworfen. „Ich habe eine so tiefe Liebe erfahren, von der ich nicht wusste, dass mein Herz sie überhaupt empfinden kann.“

„Es ist Jesus, den ihr sucht“

Die junge Mutter, Ehefrau und Ärztin Margie Seywald wandte sich mit etwas anderen Worten als der Kardinal, aber inhaltlich ident an ihre Zuhörer. „Alle Dinge die mir weh tun, werden letztlich mein Schmuck“, ermunterte das Loretto-Rat-Mitglied zur „Tapferkeit der Selbstannahme“.

An ein Wort von Johannes Paul II. erinnerte Georg Mayr Melnhof in seinem Schlussimpuls, einem leidenschaftlichen Appell gegen Mittelmaß und Entscheidungslosigkeit: „Es ist Jesus, den ihr sucht, wenn ihr vom Glück träumt. Er ist die Schönheit, die euch so anzieht, er ist es, der in euch die Sehnsucht entfacht, aus eurem Leben etwas Großes zu machen...“

Die von Mayr Melnhof gegründete Loretto-Gemeinschaft hat mit dem 11. Fest der Jugend erneut etwas Großes und bestimmt nicht Mittelmäßiges geleistet. Die Räume, um Gott zu begegnen waren zum Bersten voll und die Freude am Glauben, an der Gemeinschaft, so dicht, dass sie die ganze Innenstadt erfüllt hat – und hoffentlich weiter in alle Orte fließt, wohin die Kongressteilnehmer zurückgekehrt sind. Einer hat all die Anstrengungen und Leistungen von Anfang an gesehen und sich wohl innig daran gefreut: Jesus Christus, er strahlte wie ein Siegeszeichen über dem Fest dieser jungen starken Kirche.